

Katalysatoren abgeflex

ROTHENBURGSORT Das Hammer Polizeikommissariat 41 hat zwei umfangreiche Diebstähle von Autokatalysatoren registriert. Während bei einem Autohändler an der Ausschläger Allee 18 Katalysatoren von dort stehenden Fahrzeugen abgeflex wurden, büßte ein zweiter Händler an der Billstraße zehn Katalysatoren ein. (fbt)

Auto aufgebockt: Räder abmontiert

HORN Unbekannte haben nachts an der Luisenstraße einen SUV der oberen Mittelklasse auf Verkehrszeichen-Blöcke gesetzt, alle Räder abmontiert und mitgenommen. Der Sachschaden liegt nach Angaben der Polizei bei rund 5000 Euro. Vonseiten der Polizei hieß es, der Diebstahl könnte mit dem Beginn der Sommersaison zusammenhängen. (fbt)

Kellerbrand ging glimpflich aus

BORGFELDE Nachts hat es in dem Müllraum eines Kellers an der Bethesdastraße gebrannt. Wie die Feuerwehr mitteilte, standen Menschen auf dem Balkon und machten sich den eintreffenden Rettungskräften bemerkbar – insgesamt acht Personen seien unter Atemschutz mit Brandfluchthauben aus dem Haus geführt worden. Die Feuerwehr löschte mit zwei Trupps und einem C-Rohr das Feuer und rückte dem Rauch mit einem Lüfter auf den Leib, anschließend konnten die Leute in ihre Wohnungen zurückkehren. Die Feuerwehr setzte insgesamt 26 Leute ein. (fbt)

Steinwerfer kam in Haft

HAMMERBROOK Ein 36-Jähriger hat an der Amsinckstraße mit einem Ziegelstein ein Auto der Bundespolizei beworfen, das mit Blaulicht und Martinshorn zu einem Einsatz unterwegs war. Das Fahrzeug sei in Höhe der A-Säule getroffen worden, die darin sitzenden Beamten blieben unverletzt. Sie stoppten und nahmen den Tatverdächtigen vorläufig fest. Der Tatverdächtige kam in die Untersuchungshaftanstalt. (fbt)

Vom Schützenplatz zur „Horner Freiheit“

Wie sich das Areal rund um den **GOJENBOOM** im Laufe der Jahre verändert hat



So sah es am Gojenboom im Jahr 2005 aus...

HORN Die Eingangstür der Horner Freiheit ist seit dem 16. März verschlossen; ein Plakat weist auf die Allgemeinverfügung des Senats hin, wonach das Haus erst wieder in der ersten Mai-Woche öffnen darf. Dabei hätte man gerne schon eine Woche vorher auf den vierten Jahrestag der offiziellen Einweihung am 25. April 2016 angestoßen.

GERD VON BORSTEL

Dieser Geburtstag ist für die Historiker des Stadtteilarchivs die Gelegenheit, einen Blick zurück auf das Areal am Gojenboom zu werfen. Dazu steht der Fotograf damals (2005) wie

heute (2020) im Zugang zur Hausnummer 33a/b und blickt Richtung Osten. Wo um 1760 das Schützenfest im Dorf stattfand und nach dem Krieg Behelfsheimen standen, wurde 1967 mit Fertigstellung der U-Bahnlinie ein großer Park-and-ride-Platz mit 176 Stellplätzen angelegt. Um im Stadtteil das Angebot für Senioren zu verbessern, errichtete die Arbeiterwohlfahrt im Anschluss an die Parkplatzfläche am Gojenboom einen Holzpavillon (rechts im Bild), der während der IGA 1973 als chinesisches Teehaus diente. Die Einweihung der neuen Räumlichkeiten fand am Nikolaustag 1974 statt. Fast 34 Jahre war das Haus beliebter



... und so stellt sich das Areal 15 Jahre später dar Fotos: von Borstel

Treffpunkt bei den Senioren; im April 2008 musste der Pavillon wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Die Awo zog vorübergehend an den Bauerbergweg. Fast zeitgleich begann die Geschichte des Stadtteilhauses „Horner Freiheit“, denn am 5. September 2007 bildete sich auf bezirkliche Initiative hin die Arbeitsgruppe „Ortszentrum“, die später in „Neue Mitte Horn“ umgetauft wurde. Am 8. Oktober 2007 fand das erste Treffen der zukünftigen Mieter statt, die erste Anforderungen an Standort und Raumkonzept formulierten. Es fing quadratisch an, wurde rechteckig, dann vieleckig, zuerst zweigeschossig, dann dreigeschossig und dann

wieder zweigeschossig. Interessant: Die allererste Hand-skizze des Architektenbüros Knaack & Prell vom Dezember 2007 ähnelte wieder sehr stark dem heutigen Bau! Nach vielen Stolpersteinen in der Planungsphase konnte es am 24. Mai 2014 endlich losgehen: Im Rahmen des Stadtteilstes fand der symbolische erste Spatenstich statt, am 5. November 2014 wurde der Bauzaun aufgestellt und einen Tag später rollte der Bagger an. Nach der Grundsteinlegung am 23. Januar 2015, dem Richtfest am 2. Juli kam der lang ersehnte Augenblick: am 19. Januar 2016 öffneten sich erstmalig die Türen von Bücherhalle und Café May und alle übrigen

„Diese Taten müssen unvergessen bleiben“

Kranzniederlegung am Bullenhuser Damm im Gedenken an die Nazi-Opfer

ROTHENBURGSORT „Auch in diesen Zeiten ist es wichtig, dass das Gedenken anlässlich des 75. Jahrestags der Ermordung der 20 Kinder vom Bullenhuser Damm stattfindet, die Kinder und ihr Schicksal unvergessen bleiben“, sagte Kultursenator Carsten Brosda. Wegen des Coronavirus musste die größere Gedenkveranstaltung ausfallen. Brosda, Dorothee Stapelfeldt (Senatorin für Stadtentwicklung) und Oliver von Wrochem (Leiter der KZ-Gedenkstätte Neuengamme) kamen nach Rothenburgsort, um einen Kranz an der Gedenkstätte niederzulegen. Das Schulgebäude war damals eine Außenstelle des Konzentrationslagers Neuengamme. Die zehn Jungen und zehn Mädchen im Alter von fünf bis zwölf Jahren wa-

ren aus Polen, den Niederlanden, Frankreich, Italien und der Slowakei nach Auschwitz gebracht und dann in Neuengamme für medizinische Experimente missbraucht worden. Um die Taten zu vertuschen, wollten SS-Männer wenige Tage vor Kriegsende die Opfer und Zeugen ihrer Verbrechen beseitigen. Daher wurden am Bullenhuser Damm in der Nacht vom 20. April auf den 21. April 1945 unter anderen 20 jüdische Kinder sowie ihre zur Betreuung der Kinder eingesetzten niederländischen Häftlingspfleger und zwei französische Häftlingsärzte getötet. In derselben Nacht wurden im Schulgebäude auch mindestens 24 sowjetische Häftlinge ermordet, deren Identität bis heute unbekannt ist.

Die ehemalige Schule mit dem Rosengarten ist heute Gedenkstätte für die Kinder vom Bullenhuser Damm. „Ihr Tod mahnt uns heute und zukünftig wachsam zu sein. Jeder Form von Rassismus,

Antisemitismus und Menschenhass werden wir uns in Hamburg entschieden entgegenstellen. Das schulden wir auch den Opfern vom Bullenhuser Damm“, sagte Dorothee Stapelfeldt. (mr)



An der Gedenktafel wurden Kränze niedergelegt anlässlich des 75. Jahrestages der Ermordung von 20 jüdischen Kindern Foto: Röhe

Sorgentelefon eingerichtet

HORN/WINTERHUDE Der ambulante Hospizdienst im Hamburger Osten des Rauhen Hauses hat ein Sorgentelefon eingerichtet. Wer hier anruft, findet ein offenes Ohr und Begleitung bei Sorgen, Nöten, Ängsten und bei Einsamkeit. Das Sorgentelefon ist unter Telefon 278 057 58, montags bis freitags von 9 bis 20 Uhr, erreichbar. „Trost und Fürsorge sind persönlich jetzt nicht mehr möglich“, sagt Mary Holtz, Koordinatorin der Hospizdienste. „Die Kontaktsperre in den Pflegeheimen und Krankenhäusern ist für viele Menschen und deren Angehörige unerträglich.“, ergänzt ihre Kollegin Uta Reimers. (wb)

► Ambulanter Hospizdienst im Hamburger Osten, Horner Weg 190, T 659 087 40

Den Lebenstraum Theater will man sich nicht zerstören lassen

Aber: Bühnen bleiben aktuell leer. Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt. Stillstand auch online

Fortsetzung von Seite 1 Ganz ähnlich die Lage im Theater das Zimmer an der Washingtonallee. Auch hier gibt es eine Doppelspitze mit Sandra Kiefer und Lars Ceglecki. Die beiden leidenschaftlichen Schauspieler haben sich mit dem Zimmer einen Lebenstraum erfüllt. Das Haus ist gut besucht und entwickelte sich prächtig – bis das Coronavirus alles stoppte. „Wir haben unser Team in Kurzarbeit geschickt“, sagt Ceg-

lecki. Die finanzielle Not ist groß, es fehlen die Einnahmen. Doch das Stammpublikum hält die Treue: Das Zimmer hat Soli-Tickets herausgebracht, Zuschauer können Tickets kaufen für Vorstellungen, die nicht stattfinden. Eine tolle Idee, über die sich Spender auf der Internetseite des Theaters genauer informieren können: www.theater-das-zimmer.de. Online-Angebote macht das Zimmertheater nicht, denn,



Lars Ceglecki und Sandra Kiefer vom Theater das Zimmer gemeinsam auf der Bühne in dem Stück „Komplize“ Foto: Patrick Bieber

so Ceglecki, „dafür ist Theater nicht gemacht, besonders bei uns ist das Publikum Teil der Vorstellung, wir leben vom Kontakt mit den Zuschauern.“

Das gilt auch für das Sprechwerk Hamburg, auch hier gibt es Kurzarbeit. Aber zudem viel Hoffnung, denn in Hamburg werden die Theater nicht im Regen stehen

gelassen. Die Kulturbehörde hilft mit Finanzspritzen: „Insgesamt kann ich sagen, dass die Hamburger Theater sich glücklich schätzen können einen so kompetenten Kultursenator zu haben“, sagt Konstanze Ullmer, Intendantin vom Sprechwerk. Claudia Isbarn vom Hoftheater bringt es auf den Punkt: „Wir lassen uns von einem Virus, wie schlimm es auch sein mag, unseren Lebenstraum Theater nicht zerstören!“ (sh)

POLICKE
HERRENKLEIDUNG
WIEDER GEÖFFNET!

Foto: Roy Robson

ab **139,-**

ANZUG

BÜCKMANNSTR. 1A • 040/28 409590
WWW.POLICKE.DE